

Sonderdruck aus:

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Dieter Kleine

Ausbildung und Beschäftigung in ausgewählten
Dienstleistungsgewerben

10. Jg./1977

3

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

Hinweise für Autorinnen und Autoren

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D.
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104
zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf. Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: ursula.wagner@iab.de).

Herausgeber

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

Begründer und frühere Mitherausgeber

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin,
Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

Redaktion

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB), 90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: ulrike.kress@iab.de; (09 11) 1 79 30 16, E-Mail: gerd.peters@iab.de; (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: ursula.wagner@iab.de; Telefax (09 11) 1 79 59 99.

Rechte

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

Herstellung

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

Verlag

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0; Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: waltraud.metzger@kohlhammer.de, Postscheckkonto Stuttgart 163 30. Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309. ISSN 0340-3254

Bezugsbedingungen

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten: Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

Zitierweise:

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

Internet: <http://www.iab.de>

Ausbildung und Beschäftigung in ausgewählten Dienstleistungsgewerben

Strukturmerkmale, Entwicklungsperspektiven und Folgerungen

Dieter Kleine*

Die hohe Arbeitslosenquote in den beiden zurückliegenden Jahren und die auf den Arbeitsmarkt drängenden geburtenstarken Jahrgänge erfordern sowohl zusätzliche Arbeits- als auch Ausbildungsplätze. Als Wirtschaftsbereich mit Wachstumschancen wird allgemein der Dienstleistungssektor angesehen. In dem vorliegenden Beitrag ist deshalb das handwerkliche Dienstleistungsgewerbe unter arbeitsmarktpolitischen Aspekten nach Struktur und längerfristiger Entwicklung untersucht worden. Daraus wurden Folgerungen für die Ausbildung und Beschäftigung abgeleitet.

Als Ergebnisse haben sich aus der empirischen Analyse ergeben:

- Bei knapp der Hälfte der 15 ausgewählten Dienstleistungshandwerke stagnieren die Beschäftigtenzahlen in der Referenzperiode von 1956 bis 1974. In vier Zweigen sind netto Arbeitskräfte freigesetzt worden. Für die Zukunft ist mit einer weiter anwachsenden Zahl schrumpfender Zweige zu rechnen.
- Drei der vier in Zukunft voraussichtlich expandierenden Dienstleistungsgewerbe (Elektroinstallateure, Kraftfahrzeugmechaniker und Gebäudereiniger) zählen zu den beschäftigungsintensiven Zweigen, die mehr als die Hälfte aller Arbeitskräfte des Dienstleistungshandwerks beschäftigen.
- In den handwerklichen Dienstleistungsgewerben ist mit Ausnahme der Reinigungsgewerbe und der Vulkaniseure eine überdurchschnittlich hohe Quote qualifizierter kaufmännischer und handwerklicher Erwerbspersonen beschäftigt.
- Im Handwerk als ausbildungsstärkstem Wirtschaftsbereich der Volkswirtschaft konzentriert sich die betriebliche Berufsausbildung auf wenige Zweige. Allein in neun der untersuchten Dienstleistungsgewerbe werden fast 60% aller Lehrlinge des Handwerks ausgebildet.
- In der Hälfte der ausgewählten Zweige liegt die Nachwuchsquote wesentlich höher als der Eigenbedarf an qualifizierten Facharbeitern. Ein Teil der ausgebildeten Fachkräfte wird deshalb in andere Wirtschaftsbereiche überwechseln.

Aus den empirischen Befunden sind für die Beschäftigungs- und Ausbildungspolitik zu folgern:

Die Zahl der Dienstleistungshandwerke, die zukünftig einen Beitrag zum Abbau der Arbeitslosigkeit leisten wird, nimmt voraussichtlich ab. Da die überwiegende Zahl der handwerklichen Dienstleistungsgewerbe produktionsabhängige (sachbezogene) Dienstleistungen ausführt, ist bei der Beurteilung der Beschäftigungsaussichten dieser Zweige die Entwicklung in den entsprechenden Sachgüterbereichen zu berücksichtigen.

Eine Erhöhung der Ausbildungsplatzkapazität ist bei der Mehrzahl der untersuchten Dienstleistungszweige zu begrüßen, da diese Ausbildungsberufe einen hohen Flexibilitätsgrad aufweisen. In einigen Ausbildungsgängen mit einem relativ geringen aktiven Substitutionspotential sollte eine Ausweitung der Ausbildungsinhalte angestrebt werden.

Gliederung

- | | |
|--|--|
| 1. Problemstellung: Entwicklung der Dienstleistungen und der Beschäftigung | 4.2.1 Abgrenzung der Wachstumstypen |
| 2. Funktionale Bestimmung der handwerklichen Dienstleistungsgewerbe | 4.2.2 Kontraktionshandwerke |
| 3. Strukturmerkmale ausgewählter handwerklicher Dienstleistungsgewerbe | 4.2.3 Stagnationshandwerke |
| 3.1 Leistungsstruktur | 4.2.4 Wachstumshandwerke |
| 3.2 Qualifikationsstruktur der Beschäftigten | 4.2.5 Expansionshandwerke |
| 3.3 Ausbildungsintensität nach Berufen | 5. Ergebnisse und Folgerungen für die Arbeitsmarktpolitik und die Berufswahl in den handwerklichen Dienstleistungsgewerben |
| 4. Entwicklungstendenzen, Beschäftigungsaussichten und ihre Bestimmungsgründe in ausgewählten handwerklichen Dienstleistungsgewerben | 5.1 Ergebnisse |
| 4.1 Bestimmungsfaktoren der Entwicklung | 5.2 Arbeitsmarktpolitische Folgerungen |
| 4.2 Entwicklungs- und Beschäftigungsperspektiven der Dienstleistungshandwerke nach Wachstumstypen | 5.3 Ausbildungspolitische Konsequenzen |

Anhang

1. Problemstellung: Entwicklung der Dienstleistungen und der Beschäftigung

Die langanhaltende wirtschaftliche Rezession mit einer durchschnittlichen Arbeitslosigkeit von über einer Million Beschäftigten in den Jahren 1975 und 1976 hat die Suche nach Wirtschaftsbereichen mit Expansionschancen und

* Dr. rer. pol. Dieter Kleine ist wissenschaftlicher Angestellter des Seminars für Handwerkswesen an der Universität Göttingen. Der Beitrag liegt in der alleinigen Verantwortung des Autors.

damit zusätzlichen Arbeitsplätzen intensiviert. Nach dem Jahresgutachten 1976/77 des Sachverständigenrates ist in der Zukunft von einer differenzierten Entwicklung im warenproduzierenden Gewerbe auszugehen. Einige industrielle Branchen werden zwar weiterhin Arbeitskräfte aufnehmen, aber das Gewicht der Zweige mit sinkender Beschäftigtenzahl wird längerfristig steigen¹⁾.

Auch im Dienstleistungssektor zeichnen sich Veränderungen ab. Während in einigen Teilbereichen eine weitere Zunahme der Beschäftigtenzahl aufgrund der Ausnutzung von Rationalisierungsmöglichkeiten mittels der elektronischen Datenverarbeitung begrenzt ist, bestehen nach der Auffassung des Sachverständigenrates bei den privaten konsumbezogenen Dienstleistungen (Installation, Reparatur, Aus- und Umbau, Gesundheit und Erholung etc.) noch erhebliche Nachfragereserven. Es ist deshalb zu erwarten, daß diese Bereiche einen wesentlichen Beitrag zur Erhöhung des künftigen Beschäftigungsstandes und damit zur Wirtschaftsstabilisierung leisten werden²⁾.

Die vorliegende Untersuchung hat zum Ziel, für das handwerkliche Dienstleistungsgewerbe als einen Teilbereich des privaten konsumbezogenen tertiären Sektors die längerfristigen Wachstumschancen, den Arbeitskräftebedarf³⁾, die Qualifikationsstruktur und die Ausbildungsschwerpunkte zu analysieren, um daraus unter arbeitsmarktpolitischen Aspekten Konsequenzen ableiten zu können. Aus gesamtwirtschaftlicher Sicht gilt es hierbei zu prüfen, in welchen handwerklichen Dienstleistungsgewerben mit einer weiteren Aufnahme von Arbeitskräften und damit einer Entlastung des angespannten Arbeitsmarktes zu rechnen und in welchen handwerklichen Berufen eine höhere Zahl an Ausbildungsverhältnissen anzustreben und zu erwarten ist.

2. Funktionale Bestimmung der handwerklichen Dienstleistungsgewerbe

Wenn als konsumtives Element der Dienstleistungen die Immaterialität der Leistungen verstanden wird, dann sind aus der Funktionsstruktur des Handwerks folgende Aufgabenarten als Dienstleistungen im weiteren Sinne (i. w. S.) anzusehen: Installation, Montage, Reparatur, Dienstleistungen im engeren Sinne (Labor-, Reinigungs- und Körperpflegeleistungen) und Handel. Wird von dem jeweiligen Tätigkeitsschwerpunkt ausgegangen, d. h. von einem Umsatzvolumen, das zu mehr als

¹⁾ Vgl. Jahresgutachten 1976/77 des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Bundestagsdrucksache 7/5902, Bonn 1976, S. 134.

²⁾ Ebenda.

³⁾ Im Rahmen dieser Untersuchung ist zu prüfen, inwieweit die zitierten beschäftigungspolitischen Aussagen des Sachverständigengutachtens eine realistische Annahme für das Dienstleistungshandwerk darstellen.

⁴⁾ Nach der Abgrenzung der amtlichen Statistik zählen nur sechs Handwerke als Dienstleistungszweige, und zwar die vier Reinigungsgewerbe (Schornsteinfeger, Wäscher/Plätter, Färber/Chemischreiniger und Gebäudereiniger) sowie die Friseur- und Fotografen.

⁵⁾ Im folgenden Abschnitt wird die Leistungsstruktur für 15 ausgewählte Dienstleistungszweige eingehend diskutiert (Übersicht 1). Für die restlichen Zweige befindet sich im Anhang eine Tabelle.

⁶⁾ Beispielsweise werden zahlreiche Dienstleistungsfunktionen sowohl von speziellen Wirtschaftszweigen (Steuerberatung, Wirtschaftswerbung, Rechtsberatung etc.) angeboten als auch vom produzierenden Gewerbe in eigenen Abteilungen selbst ausgeführt.

Ebenso ist zu berücksichtigen, daß die gesamten Verwaltungs-, Organisations-, Planungs- sowie Forschungs- und Entwicklungsarbeiten innerhalb einer Unternehmung Dienstleistungen darstellen.

⁷⁾ Im Anhang befindet sich die zur Übersicht 1 ergänzende Tabelle für die restlichen handwerklichen Dienstleistungszweige.

⁸⁾ Berechnet aus: Statistisches Jahrbuch 1974 für die Bundesrepublik Deutschland, hrsg. v. Statistischem Bundesamt Wiesbaden, Stuttgart und Mainz 1974, S. 256.

⁹⁾ Vgl. Tuchtfeldt, E.: Strukturwandlungen im Handwerk, in: Wandlungen der Wirtschaftsstruktur in der Bundesrepublik Deutschland, hrsg. von H. König, Schriften des Vereins für Socialpolitik, N. F. Bd. 26, Berlin 1962, S. 487.

50 % aus Dienstleistungen i. w. S. besteht, dann führen 39 Handwerkszweige überwiegend Dienstleistungen aus⁴⁾. Für die Mehrzahl dieser Dienstleistungszweige ist kennzeichnend, daß sie mehrere Funktionen nebeneinander anbieten und ausüben⁵⁾.

Einschränkend muß bei der Verwendung des Schwerpunktprinzips jedoch berücksichtigt werden, daß zwar einerseits gegenüber der Abgrenzung der amtlichen Statistik eine Annäherung an die reale Leistungsstruktur im Handwerk erreicht wird, daß aber andererseits zahlreiche Gewerbezweige, die sowohl Sachgüter als auch Dienstleistungen erstellen, nun je nach ihrem Tätigkeitsschwerpunkt entweder zu dem warenproduzierenden oder dienstleistenden Bereich gezählt werden⁶⁾. Diese statistischen Unschärfen sind nicht nur auf den Handwerksbereich beschränkt und lassen sich so lange nicht vermeiden, als die amtliche Statistik vorrangig nicht nach funktionalen, sondern institutionellen Gesichtspunkten erhoben und aufbereitet wird.

Wenn die Dienstleistungen aufgrund ihrer Heterogenität in produktions- und einkommensabhängige Leistungen aufgeteilt werden, dann zeigt sich, daß im Handwerk mit Ausnahme der Friseure nur produktionsabhängige Dienstleistungen ausgeführt werden. Unter produktionsabhängigen Leistungen sind dabei sachbezogene Dienstleistungen zu verstehen, die der Verteilung und Erhaltung von Produktionsergebnissen gelten (Handels-, Installations-, Reparatur- und Reinigungsleistungen etc.). Sie können auch als komplementäre oder induzierte Dienstleistungen bezeichnet werden. Als einkommensabhängige Leistungen sind dagegen unmittelbar personenbezogene Dienstleistungen zu fassen, die eigenständigen Charakter tragen und damit unabhängig von den Sachgütern auftreten. Häufig werden sie deshalb auch als autonome Leistungen definiert.

3. Strukturmerkmale ausgewählter handwerklicher Dienstleistungsgewerbe

3.1 Leistungsstruktur

Im Bereich des handwerklichen Dienstleistungsgewerbes besteht eine starke Konzentration auf wenige Zweige. Nur 15 der insgesamt 39 Dienstleistungshandwerke repräsentieren rd. 80 % der Beschäftigten und der Umsätze des gesamten handwerklichen Dienstleistungsbereichs. Die nachfolgende Analyse beschränkt sich deshalb auf die Untersuchung dieser 15 Zweige.

Wie bereits angedeutet, ist das Leistungsspektrum der Dienstleistungshandwerke vielfältig. In Übersicht 1 sind die 15 Zweige nach ihrem Funktionsschwerpunkt in folgende drei Gruppen zusammengefaßt und geordnet: Handels-, Installations- und Dienstleistungshandwerke i. e. S.

Es fällt auf, daß die Gruppe der Handelshandwerke am stärksten besetzt ist. Eine Tatsache, die mit der Verteilung innerhalb des gesamten Dienstleistungshandwerks übereinstimmt. Denn von den insgesamt 39 tertiären Handwerkszweigen führen 30 Branchen überwiegend Handelstätigkeiten aus⁷⁾. Gleichzeitig weist die ausgeprägte Ballung auf einen langfristigen Struktur- und Funktionswandel im Handwerk hin. Während 1973 der Handelsanteil im Durchschnitt des Gesamthandwerks knapp ein Viertel (24,5 %) ⁸⁾ betrug, nahm das Handwerk bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts in keinem nennenswerten Umfang Handelsfunktionen mit fremderstellten Produkten wahr⁹⁾.

Für die acht Handelshandwerke ist insbesondere kennzeichnend, daß die Handelsleistung durch einen relativ hohen Reparaturanteil ergänzt wird (Übersicht 1). Während im Gesamthandwerk der Umsatzanteil aus Reparaturen 9,5 % betrug, lag diese Größe bei allen acht Handelshandwerken erheblich, in den meisten Fällen sogar

Übersicht 1:
Leistungsstruktur nach Umsatzarten in ausgewählten Dienstleistungshandwerken 1962¹⁾ (in %)

Gewerbezweige	Neuherstellung	Dienstleistungen i.w.S.		Insgesamt	
		Reparatur	Handel		
a) Handelsbandwerke:					
Büromaschinenmechaniker	11,9	22,7	62,0	100	
Kraftfahrzeugmechaniker	4,2	29,7	65,4	100	
Landmaschinenmechaniker	5,7	28,7	65,3	100	
Radio- und Fernsehtechniker	7,5	20,3	72,1	100	
Uhrmacher	9,3	15,8	74,8	100	
Schuhmacher	3,6	13,1	83,3	100	
Schuhmacher	3,8	40,7	55,5	100	
Fotografen	1,0	46,5 ²⁾	52,4	100	
Vulkaniseure	20,7	18,2	61,0	100	
		Dienstleistungen i.w.S.			
		Installation, Montage ³⁾	Reparatur	Handel	Insgesamt
b) Installationsbandwerke⁴⁾:					
Gas- und Wasserinstallateure	69,6	10,3	19,1	100	
Zentralheizungs- und Lüftungsbauer	77,6	11,8	10,2	100	
Zentralheizungs- und Lüftungsbauer	87,0	6,8	4,4	100	
Elektroinstallateure	55,8	9,8	33,3	100	
		Dienstleistungen i.w.S.			
		Dienstleistungen i.e.S.	Handel	Insgesamt	
c) Dienstleistungshandwerke i.e.S.:					
Friseure	86,9	12,5		100	
Chemischreiniger	77,7	21,9		100	
Wäscher	97,6	2,0		100	
Gebäudereiniger	99,0	0,2		100	
Gebäudereiniger	99,1	0,6		100	

¹⁾ Auf Gewerbezweigsbasis liegen keine neueren differenzierten Daten vor. Berechnungen der Handelsanteile am jeweiligen Gesamtumsatz ergaben bis 1973 (danach ist die Statistik erneut umgestellt worden) nur geringfügige Veränderungen (Stat. Jahrbuch 1974 für die Bundesrepublik Deutschland, a. a. O., S. 256), so daß für die letzten Jahre von einer relativ konstanten Leistungsstruktur in den untersuchten Dienstleistungshandwerken ausgegangen werden kann.

²⁾ Anteil aus Dienstleistungen i. e. S. und nicht aus Reparatur.

³⁾ Amtliche Statistik weist die Umsatzanteile aus Installation, Montage und Neuherstellung zusammen aus. Für die Installationshandwerke wird unterstellt, daß sie nicht Neuherstellungen, sondern ausschließlich Installationen und Montagen neben Handelsleistungen ausführen.

⁴⁾ Siehe Fußnote 11.

Quelle: Handwerkszählung 1963, Heft 5, hrsg. v. Stat. Bundesamt Wiesbaden, Stuttgart und Mainz 1969, S. 18 ff.

um ein mehrfaches, über diesem Prozentsatz. Die Umsatzstruktur der Handelshandwerke zeigt damit deutlich, daß bei technischen Produkten neben der Handelsleistung noch typische handwerkliche Dienstleistungen benötigt werden¹⁰⁾.

Die drei ausgewählten Installationshandwerke, deren Aufgabenfeld im engen Zusammenhang mit der Bauwirtschaft steht, haben ihren Tätigkeitsschwerpunkt bei der Installation und Montage¹¹⁾. Lediglich die Elektroinstallateure weisen darüber hinaus mit rd. 33 % einen überdurchschnittlichen Handelsanteil auf (Übersicht 1)¹²⁾.

Die Dienstleistungshandwerke i. e. S. dagegen führen ganz überwiegend Körperpflege- und Reinigungsleistungen aus. Die Friseure bilden nach Übersicht 1 insoweit eine Ausnahme, als sie zu gut einem Fünftel ihres Umsatzes Handelsleistungen erbringen.

Für alle drei handwerklichen Dienstleistungsbereiche gilt mithin, daß jeweils eine Funktionsart dominiert. An der stark vertretenen Gruppe der Handelshandwerke zeigt sich sogleich die langfristige Leistungsverschiebung im Handwerk, die ihren Ausdruck in der tendenziellen Abnahme traditioneller handwerklicher Funktionen findet. Wenngleich es zu berücksichtigen gilt, daß der hohe Handelsanteil mit einem überdurchschnittlich hohen Reparaturanteil korrespondiert. Beide Funktionen bedingen sich offenbar wechselseitig.

3.2 Qualifikationsstruktur der Beschäftigten

Die heterogene Leistungsstruktur der drei handwerklichen Dienstleistungsgruppen läßt erwarten, daß auch die Qualifikations- und Berufsstruktur unterschiedlich sein wird.

In Übersicht 2 sind die Beschäftigten, aufgeschlüsselt nach ihrer Stellung im Betrieb, für 1963 und 1968 enthalten. Gemessen am Durchschnitt des Gesamthandwerks zeigt sich für die Handelshandwerke ein überproportional hoher Anteil bei den kaufmännischen und technischen Angestellten, der in dem betrachteten Zeitraum noch weiter gestiegen ist. Einzige Ausnahme stellen die Schuhmacher aufgrund des hohen Anteils der tätigen Inhaber und Mitinhaber sowie der mithelfenden Familienangehörigen dar.

Bei fast konstanten Quoten zwischen 1963 und 1968 sind in den Handelshandwerken nur unterdurchschnittlich viele handwerkliche Gesellen und Facharbeiter beschäftigt, wie aus Übersicht 2 hervorgeht. Lediglich bei den Radio- und Fernsehtechnikern hat sich das Gewicht der handwerklichen Facharbeiter in stärkerem Maße erhöht, während bei den Vulkanisuren eine größere Abnahme festzustellen ist.

Gleichzeitig ist bei den Handelshandwerken durchgängig ein niedriger Anteil der an- und ungelerten Arbeiter zu registrieren. Eine Ausnahme bilden wiederum die Vulkaniseure, denn mit steigender Tendenz beläuft sich der Anteil der an- und ungelerten Arbeiter inzwischen auf mehr als ein Drittel (36 %) der Beschäftigten (Übersicht 2).

Somit ist festzuhalten: In den Handelshandwerken werden überwiegend kaufmännische und handwerkliche Fachkräfte eingesetzt. Wenn zusätzlich noch berücksichtigt wird, daß die tätigen Inhaber in der Regel Handwerksmeister sind, dann ist daraus zu schließen, daß die

¹⁰⁾ Die Handelsleistung ist als keine ausgesprochene Handwerksleistung anzusehen. Die Schuhmacher bilden als nicht technischer Zweig eine Ausnahme.

¹¹⁾ Neben den drei Installationsgewerben der Übersicht 1 werden in einer Reihe weiterer Handwerkszweige Installations- und Montageaufgaben wahrgenommen. Zu nennen wären hier unter anderem Glaser, Tischler, Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer, Raumausstatter, Augenoptiker etc. Da diese Zweige gleichzeitig auch Sachgüter produzieren und die amtliche Statistik den Installationsanteil nicht gesondert ausweist, mußte auf eine Quantifizierung verzichtet werden.

Als Installation und Montage sind solche Tätigkeiten anzusehen, die nicht als Neuherstellung eines Sachgutes zu betrachten sind. Beispielsweise Tätigkeiten wie Zusammenbauen, Anschließen, Einstellen, Ausstatten, Isolieren, Montieren, Installieren etc. Vgl. auch Strukturen betrieblicher Ausbildung im Wandel, in: Materialien aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MatAB) 7/1973, S. 2, Berufsgruppe IVa und b.

¹²⁾ Bei den Elektroinstallateuren ist ferner zu beobachten, daß sich ihr Funktionsbereich zunehmend auch auf Instandhaltungs-, Reparatur- und Kundendienstaufgaben elektrischer Anlagen und Maschinen im Produktionssektor erstreckt.

Übersicht 2:

Qualifikationsstruktur der Beschäftigten in ausgewählten Dienstleistungshandwerken 1963 und 1968 (in %)

Gewerbezweige	Beschäftigte									
	Tätige Inhaber, mithelfende Familienangehör.		Kaufmännische und technische Angestellte		Gesellen und Facharbeiter		Angelernte und ungelernete Arbeiter		Lehrlinge ¹⁾	
	1963	1968	1963	1968	1963	1968	1963	1968	1963	1968
a) Handelshandwerke:										
Büromaschinenmechaniker	19,4	17,3	13,3	18,2	36,2	36,5	5,8	3,6	22,2	22,2
Kraftfahrzeugmechaniker	10,6	9,7	16,7	17,6	34,2	34,1	6,8	6,1	30,5	31,5
Landmaschinenmechaniker	16,6	18,6	12,2	12,0	35,1	33,3	3,7	5,1	29,9	29,1
Radio- und Fernsehtechniker	25,8	21,5	16,5	18,2	19,9	24,0	5,6	5,0	30,3	30,0
Uhrmacher	58,4	51,7	13,0	19,2	15,2	14,4	1,5	2,3	10,8	11,3
Schuhmacher	74,0	73,5	4,0	6,3	15,6	13,5	2,5	2,9	3,2	3,4
Fotografen	43,3	35,3	11,7	14,8	19,4	20,8	5,3	6,8	19,3	21,5
Vulkaniseure	16,2	10,0	21,0	23,9	26,8	22,8	27,4	36,0	7,1	5,9
b) Installationshandwerke:										
Gas- und Wasserinstallateure	20,7	17,1	7,4	10,7	49,4	47,9	7,5	8,8	14,3	14,8
Zentralheizungs- und Lüftungsbauer	10,3	9,2	11,8	13,9	51,9	50,1	13,5	11,5	11,6	14,4
Elektroinstallateure	22,2	18,8	7,5	10,0	37,1	39,0	4,2	4,8	28,3	26,7
c) Dienstleistungshandwerke i.e.S.:										
Friseure	35,2	31,3	0,8	0,9	38,6	41,9	0,8	1,5	24,4	24,1
Chemischreiniger	8,3	8,1	16,4	15,8	12,7	9,8	59,9	63,3	1,6	1,7
Wäscher	19,8	16,5	4,3	5,8	7,2	7,1	67,0	68,8	1,1	1,1
Gebäudereiniger	4,4	2,6	1,9	2,5	10,0	8,8	82,7	85,2	0,7	0,6
Handwerk insgesamt	24,7	20,7	7,0	9,4	39,6	40,1	16,9	16,8	11,1	12,4

¹⁾ Technische, kaufmännische und handwerkliche Lehrlinge.

Quellen: Handwerkszählung 1963, Heft 2, hrsg. v. Stat. Bundesamt Wiesbaden, Stuttgart und Mainz 1967, S. 54 ff.; Handwerkszählung 1968, Heft 3, hrsg. v. Stat. Bundesamt Wiesbaden, Stuttgart und Mainz 1972, S. 44 ff.

Dienstleistungshandwerke mit dem Schwerpunkt Handel hauptsächlich qualifizierte Arbeitskräfte für ihre Leistungserstellung benötigen.

Für die Installationshandwerke ergibt sich eine ähnliche Qualifikationsstruktur. Allerdings werden im Unterschied zu den Handelshandwerken eine überdurchschnittlich hohe Zahl an handwerklichen Facharbeitern beschäftigt¹³⁾. Die Quote der kaufmännischen und technischen Angestellten dagegen ist niedriger und stimmt in etwa mit dem Durchschnitt des Gesamthandwerks überein, wie aus Übersicht 2 entnommen werden kann.

Die unterproportionalen Anteile der an- und ungelerten Arbeiter in den Installationshandwerken weist darauf hin, daß die Erbringung von Installations- und Montageleistungen ebenfalls nur durch Fachkräfte möglich ist. Aus dem Vergleich der Qualifikationsstrukturen der Handels- und Installationshandwerke wird ferner sichtbar, daß in beiden Dienstleistungsgruppen eine Übereinstimmung von Leistungsstruktur und beruflicher Zusammensetzung der Beschäftigten besteht.

¹³⁾ Bei den Elektroinstallateuren liegt der Anteil geringfügig unterhalb des handwerklichen Gesamtdurchschnitts, vgl. Übersicht 2.

¹⁴⁾ Bei der Beurteilung der hohen Quoten der an- und ungelerten Arbeiter in den Reinigungsgewerben sind zwei Momente zu berücksichtigen, die sich wechselseitig beeinflussen. Einerseits werden aufgrund der zunehmend eingesetzten technischen Produktionsverfahren weniger Fachkräfte benötigt und andererseits sind die Reinigungsberufe für die Jugendlichen nicht sehr attraktiv, was an der teilweise stark rückläufigen Zahl der Ausbildungsverhältnisse in den letzten 20 Jahren abgelesen werden kann. Vgl. Handwerkszählung 1956, Heft 3, Stuttgart 1958, S. 52 ff.; Schünemann, W.: Von Ausbildungsboykott keine Rede, in: Beruf und Bildung, Zeitschrift für Ausbildung und Fortbildung im Handwerk, 23. Jg., Nr. 5, Bad Wörishofen 1975, S. 8.

Die dritte Gruppe, die aus vier traditionellen Dienstleistungshandwerken besteht, unterscheidet sich in ihrer Qualifikationsstruktur von den beiden soeben betrachteten in mehreren Punkten erheblich. Zum einen liegt der Anteil der kaufmännischen und technischen Angestellten deutlich unter dem Durchschnitt der Handels- und Installations-, aber auch des Gesamthandwerks (Übersicht 2). Die einzige Ausnahme stellen die Chemischreiniger dar. Zum anderen beschäftigen die drei Reinigungsgewerbe relativ wenig handwerkliche Facharbeiter. Hier nimmt das Friseurgewerbe eine Sonderstellung ein, denn der Anteil der handwerklichen Facharbeiter liegt in diesem Zweig über dem Durchschnitt. Der markanteste Unterschied zu den Handels- und Installationshandwerken besteht jedoch bei den Anteilen der an- und ungelerten Arbeiter. Wiederum mit Ausnahme der Friseure arbeiten bei steigender Tendenz überdurchschnittlich viele an- und ungelernete Arbeiter in den handwerklichen Reinigungsgewerben. Mit anderen Worten: Die Ausführung von Reinigungsleistungen bedarf nur weniger Fachkenntnisse¹⁴⁾.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß die Qualifikationsstrukturen unter den drei Dienstleistungsgruppen entsprechend ihren Funktionen und ihrer Zusammensetzung unterschiedlich sind. Innerhalb der Zweige sind dagegen die Arbeitskräftestrukturen relativ konstant geblieben, nur im Vulkaniseurgewerbe konnten stärkere Verlagerungen festgestellt werden. Der Einsatz und damit die Notwendigkeit, qualifizierte Fachkräfte zu beschäftigen, herrscht vor. Lediglich in den drei Reini-

gungshandwerken und in abgestufter Form bei den Vulkanisuren finden an- und ungelernete Arbeiter in großem Umfang Anstellungsmöglichkeiten.

3.3 Ausbildungsintensität nach Berufen

Der Befund, daß in der Mehrzahl der untersuchten Dienstleistungshandwerke die Qualifikationsanforderungen relativ hoch sind, läßt vermuten, daß die betreffenden Branchen in der beruflichen Ausbildung stark engagiert sind, um sich ihren Nachwuchs an Fachkräften zu sichern.

Ein Blick auf die Übersicht 2 bestätigt die Vermutung in vollem Umfang. Die ganz überwiegende Zahl der ausgewählten Dienstleistungshandwerke weist einen überproportional hohen Anteil an Lehrlingen, gemessen am Gesamthandwerk, auf. Nur die drei Reinigungshandwerke, die Vulkaniseure und die Schuhmacher bilden in geringem Maße Lehrlinge aus. Die Gründe für diese Tatsache liegen hauptsächlich in dem abnehmenden Bedarf an qualifizierten Fachkräften¹⁵⁾, der mangelnden Attraktivität des Berufsbildes für die Jugendlichen und nicht zuletzt mit Ausnahme der Vulkaniseure in den seit mehreren Jahren zu registrierenden verschlechterten Entwicklungsaussichten (Übersicht 4)¹⁶⁾. Zu erwähnen bleibt noch, daß die Nachwuchsquote im Uhrmacherhandwerk in etwa dem Durchschnitt des Handwerks entspricht. Eine Tendenz, die mit der ökonomischen Entwicklung dieses Zweiges übereinstimmt.

Für den Arbeitsmarkt, und hier insbesondere die Berufsberatung, ist darüber hinaus aufschlußreich, wie sich die Anteilswerte — jeweils bezogen auf das Gesamthandwerk — bei den Lehrlingen und dazu im Vergleich bei den Beschäftigten belaufen. Denn aus der Gegenüberstellung beider Quoten läßt sich annähernd ableiten, welche gesamtwirtschaftliche Bedeutung die untersuchten Dienstleistungszweige für die Berufsausbildung haben.

In Übersicht 3 sind die Anteilswerte für die 15 Dienstleistungshandwerke ausgewiesen. Zwei Punkte sind hierbei besonders bemerkenswert: 1. Der Anteil der Beschäftigten der ausgewählten Dienstleistungshandwerke betrug 1974 rd. ein Drittel des Gesamthandwerks. Dagegen belief sich die Quote der Auszubildenden im selben Jahr auf knapp 59% aller Handwerkslehrlinge. Zwischen 1963 und 1974 sind beide Größen weiter gestiegen. Wenn noch beachtet wird, daß nach Übersicht 3 bei den drei Reinigungshandwerken, den Vulkanisuren, den Schuh- und Uhrmachern die Ausbildungsintensität verschwindend gering ist, so tritt deutlich hervor, daß sich die Ausbildungsfunktion im Gesamthandwerk auf wenige

¹⁵⁾ Siehe vorstehende Fußnote 14.

¹⁶⁾ Es bestätigt sich, daß zwischen der ökonomischen Entwicklung eines Zweiges und dem Verhalten der Jugendlichen bei der Wahl der Ausbildungsberufe eine Beziehung besteht. „Der Nachwuchszugang richtet sich demnach an der zahlenmäßigen Veränderung der Erwachsenen-tätigkeit aus.“ Strukturen betrieblicher Ausbildung im Wandel, in: MatAB 7/1973, S. 10.

¹⁷⁾ Handwerk 1975, hrsg. vom Zentralverband des Deutschen Handwerks, Bonn (1976), S. 55.

¹⁸⁾ Beschäftigte und Umsatz der Unternehmen in der Industrie 1974, in: Wirtschaft und Statistik, hrsg. vom Statistischen Bundesamt Wiesbaden, H. 5, Stuttgart und Mainz 1976, S. 300; Statistisches Jahrbuch 1976, für die Bundesrepublik Deutschland, hrsg. vom Statistischen Bundesamt Wiesbaden, Stuttgart und Mainz 1976, S. 274.

¹⁹⁾ 1970 wurden in der Industrie rd. 2,5 Mio. (nur Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten erfaßt) und im Handwerk knapp 1,6 Mio. (1968) gewerbliche Fachkräfte beschäftigt. Vgl. Hauptergebnisse der Arbeits- und Sozialstatistik 1971, hrsg. v. Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung, Bonn 1972, S. 63 und S. 75. Die Feststellung, daß der gewerbliche Nachwuchs zu einem überdurchschnittlich hohen Anteil im Handwerk ausgebildet wird, ändert diese Angaben jedoch nicht.

²⁰⁾ Es sind die Büromaschinen-, Kraftfahrzeug- und Landmaschinenmechaniker, Radio- und Fernsehtechniker, Gas- und Wasserinstallateure, Zentralheizungs- und Lüftungstechniker, Elektroinstallateure sowie die Friseure.

Übersicht 3:
Lehrlings- und Beschäftigtenquoten ausgewählter Dienstleistungshandwerke am Gesamthandwerk 1963 und 1974 (in %)

Gewerbe-zweige	Anteile am Gesamthandwerk			
	Lehrlinge ¹⁾		Beschäftigte	
	1963	1974	1963	1974
a) Handelshandwerke:				
Büromaschinenmechaniker	0,6	0,6	0,3	0,2
Kraftfahrzeugmechaniker	16,1	20,2	5,4	6,3
Landmaschinenmechaniker	2,4	2,3	0,6	0,6
Radio- und Fernsehtechniker	1,9	2,9	0,5	0,7
Uhrmacher	0,2	0,1	0,6	0,6
Schuhmacher	0,3	0,0	1,7	1,0
Fotografen	0,6	0,4	0,5	0,4
Vulkaniseure	0,1	0,0	0,3	0,3
b) Installationshandwerke:				
Gas- und Wasserinstallateure	3,4	5,2	3,7	4,2
Zentralheizungs- und Lüftungstechniker	1,2	3,0	0,8	2,5
Elektroinstallateure	10,2	13,2	3,7	5,2
c) Dienstleistungshandwerke i.e.S.:				
Friseure	14,7	10,5	5,9	5,3
Wäscher/Chemischreiniger	0,1	0,0	1,6	1,0
Gebäudereiniger	0,1	0,1	1,4	5,0
<i>Dienstleistungshandwerke insgesamt</i>	<i>51,7</i>	<i>58,7</i>	<i>27,0</i>	<i>33,3</i>
Gesamthandwerk	100	100	100	100

¹⁾ Ohne technische und kaufmännische Lehrlinge.

Quellen: Eigene Berechnungen auf der Grundlage von Schönemann, W.: Lehrlingsstatistik 1963, in: Der Lehrlingswart, Zeitschrift für die gesamte Berufserziehung im Handwerk, 12. Jg., Nr. 15, Bad Wörishofen 1964, S. 238 ff.;

Schönemann, W.: Von Ausbildungsboykott keine Rede, in: Beruf und Bildung, Zeitschrift für Ausbildung und Fortbildung im Handwerk, 23. Jg., Nr. 5, Bad Wörishofen 1975, S. 6 ff.;

Statistisches Jahrbuch 1964 der Bundesrepublik Deutschland, hrsg. v. Stat. Bundesamt Wiesbaden, Stuttgart und Mainz 1964, S. 267;

Statistisches Jahrbuch 1975 der Bundesrepublik Deutschland, hrsg. v. Stat. Bundesamt Wiesbaden, Stuttgart und Mainz 1975, S. 264.

Dienstleistungsberufe konzentriert. Denn knapp 60 % aller Handwerkslehrlinge werden in nur neun der insgesamt 125 Zweige ausgebildet.

Dieses Ergebnis gewinnt unter gesamtwirtschaftlichen Aspekten noch an Gewicht, wenn berücksichtigt wird, daß das Handwerk mit absolut 456 800 Lehrlingen 1974 der „größte Lehrherr“ in der Volkswirtschaft der Bundesrepublik Deutschland war. Zum Vergleich: in der Industrie bestanden im gleichen Jahr nur ungefähr die Hälfte an Auszubildenden (231 500)¹⁷⁾, obwohl die Industrie mit 8,2 Mio. gegenüber dem Handwerk mit 3,8 Mio.¹⁸⁾ mehr als doppelt so viele Erwerbspersonen beschäftigt. Relativierend ist jedoch zu berücksichtigen, daß in der Industrie im Vergleich zum Handwerk ein wesentlich geringerer Prozentsatz an gewerblichen Fachkräften eingesetzt wird¹⁹⁾.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der untersuchten Dienstleistungshandwerke für die Facharbeiteraus-bildung läßt sich ferner daran erkennen, daß in acht Zweigen die Anteilswerte der Lehrlinge teilweise um ein mehrfaches über der entsprechenden Quote der Beschäftigten liegt (Übersicht 3)²⁰⁾. Aus dieser hohen Ausbildungsintensität kann abgeleitet werden, daß die acht handwerklichen Dienstleistungsbranchen über ihren

quantitativen Eigenbedarf hinaus Fachkräfte qualifizieren, die nach Abschluß der Ausbildung in die Industrie oder sonstige Bereiche abwandern²¹).

Die überproportionale Lehrlingsquote bei den Friseuren liegt allem Anschein nach in dem hohen Anteil an weiblichen Arbeitskräften. Denn aus familiären Anlässen (Heirat, Kinder etc.) scheiden jährlich eine Reihe Beschäftigte dieses Zweiges aus, so daß zur Nachwuchssicherung im Friseurgewerbe eine höhere Zahl an Auszubildenden existenznotwendig ist. Die Abnahme der Lehrlingsquote zwischen 1963 und 1974 (Übersicht 3) weist allerdings auf Entwicklungsveränderungen im Friseurgewerbe hin.

Abschließend bleibt festzuhalten: Das Handwerk ist für die betriebliche Berufsausbildung der bedeutungsvolle Wirtschaftsbereich. Innerhalb des Handwerks konzentriert sich die Ausbildung auf relativ wenige Zweige, die überwiegend Dienstleistungsfunktionen ausführen. Aus gesamtwirtschaftlicher Sicht ist insbesondere hervorzuheben, daß die Hälfte der untersuchten Dienstleistungshandwerke eine hohe Ausbildungsintensität aufweist und mehr Fachkräfte ausbildet, als sie selbst benötigen. Sie gehen somit handwerklich qualifizierte Fachleute an andere Wirtschaftsbereiche ab.

4. Entwicklungstendenzen, Beschäftigungsaussichten und ihre Bestimmungsgründe in ausgewählten handwerklichen Dienstleistungsgewerben

4.1 Bestimmungsfaktoren der Entwicklung

Die Entwicklung der Dienstleistungshandwerke wird durch eine Vielzahl von Faktoren beeinflusst. Neben dem Einkommen, den Preisen, der Bedarfsstruktur, der Arbeitsproduktivität und dem technischen Fortschritt als den allgemeingültigen, d. h. für alle Güter und Dienst-

leistungen gleichermaßen entscheidenden Größen sind insbesondere noch folgende Faktoren von Bedeutung:

- Grad der ökonomischen Beziehung zwischen Sachgütern und Dienstleistungen,
- Sättigungsgrad der jeweiligen Dienstleistungsnachfrage,
- Wettbewerbssituation zwischen handwerklichen und nichthandwerklichen Anbietern.

Wie bereits herausgestellt, bieten bis auf die Friseure alle übrigen betrachteten Dienstleistungshandwerke produktionsabhängige, sachbezogene oder auch komplementär genannte tertiäre Leistungen an. Für die Mehrzahl der Dienstleistungshandwerke ist somit von einer ökonomischen Verflechtung mit dem warenproduzierenden Sektor auszugehen. In Anlehnung an die regional-ökonomische Terminologie ergibt sich daraus, daß die Entwicklung der produktionsabhängigen Dienstleistungshandwerke von der ökonomischen Lage der jeweiligen „Basis-Industrie“ beeinflusst wird. Empirisch findet diese „Entwicklungsabhängigkeit“ ihren Ausdruck in fast gleichverlaufenden Zuwachsraten des Umsatzes der Sachgüterindustrien und den entsprechenden komplementären Dienstleistungshandwerken, beispielsweise für die Fahrzeugindustrie und die handwerklichen Kraftfahrzeugmechaniker²²).

Für die Nachfrage und damit die Entwicklung der handwerklichen Dienstleistungsgewerbe ist ferner der jeweilige Sättigungsgrad bedeutsam. Sowohl das Ausstattungsniveau der privaten Haushalte mit einer Reihe langlebiger Sachgüter²³), die für ihre Gebrauchsfähigkeit handwerklicher Dienstleistungen bedürfen, als auch die Tatsache, daß sich die Einkommenselastizität der Nachfrage nach bestimmten Dienstleistungen nicht allgemeingültig und dauerhaft im elastischen Bereich befindet²⁴), weisen darauf hin, daß auch im tertiären Sektor jeweils für bestimmte Dienstleistungen Marktsättigungstendenzen bestehen²⁵).

Schließlich muß die Wettbewerbssituation der handwerklichen Dienstleistungsgewerbe als weiterer Einflußfaktor angesehen werden. Insbesondere die Handelshandwerke stehen mit dem institutionellen Einzelhandel in einer direkten Konkurrenzbeziehung, aber auch auf den Reinigungs- und Installationsmärkten befinden sich die handwerklichen Dienstleistungsbetriebe mit nicht-handwerklichen Unternehmen in einem Wettbewerbsverhältnis. Anhand der stark gestiegenen Zahl neugegründeter handwerklicher Nebenbetriebe²⁶) läßt sich der Verdrängungsprozeß in handwerklichen Teilbereichen sowie die Übernahme handwerklicher Dienstleistungen durch den institutionellen Einzelhandel und andere gewerbliche Betriebe ablesen.

4.2 Entwicklungs- und Beschäftigungsperspektiven der Dienstleistungshandwerke nach Wachstumstypen

4.2.1 Abgrenzung der Wachstumstypen

Die Entwicklungstendenzen der ausgewählten Dienstleistungsbranche lassen sich mit Hilfe von vier Wachstumstypen in übersichtlicher Form erarbeiten. Als Einteilungskriterium soll hierbei die durchschnittliche Wachstumsrate des realen Umsatzes zwischen 1955 und 1974 im Vergleich zum Gesamthandwerk²⁷) Verwendung finden.

In der Referenzperiode wuchs der reale Umsatz des Handwerks im Durchschnitt um jährlich 6,8 % (Über-

²¹) Dieses Ergebnis wird durch eine Untersuchung des IAB bestätigt. Danach werden 47 % aller männlichen Erwerbstätigen mit einer betrieblichen Berufsausbildung im Handwerk ausgebildet, es sind jedoch nur 19 % im Handwerk beschäftigt. Von den Ausgebildeten bleiben 35 % im Handwerk, 38 % gehen in die Industrie und 27 % in den Dienstleistungsbereich. Vgl. Hofbauer, H., Kraft, H.: Betriebliche Berufsausbildung und Erwerbstätigkeit, in: MittAB 1/1974, S. 54 und 56.

²²) Vgl. Kleine, D.: Wachstumsdifferenzierungen im Dienstleistungsgewerbe — Bestimmungsgründe, Marktposition und Zukunftsperspektiven —, Göttinger Handwerkswirtschaftliche Studien, Bd. 27, hrsg. von W. Abel, Göttingen 1976, S. 229 f.

²³) Z. B. ist der Bedarf folgender Güter weitgehend gesättigt: Schwarzweiß-Fernsehgeräte, Rundfunkgeräte, Fotoapparate, Kühlschränke, Staubsauger etc. Bei anderen Gütern dagegen wie: Plattenspieler, Tonbandgeräte, Geschirrspüler, Tiefkühlschrank etc. besteht noch keine Marktsättigung. Euler, M.: Die Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern im Januar 1973, in: Wirtschaft und Statistik, hrsg. vom Statistischen Bundesamt Wiesbaden, Stuttgart und Mainz 1974, S. 477.

²⁴) Vgl. Pohl, H.-J.: Kritik der Drei-Sektoren-Theorie, in: MittAB, 4/1970, S. 316; Kleine, D.: Wachstumsdifferenzierungen im Dienstleistungsgewerbe, a. a. O., S. 99 und S. 147 f.

²⁵) Es muß unterstrichen werden, daß nicht von einer allgemeinen Sättigung der Dienstleistungsnachfrage gesprochen wird. Die Diskussion über Sättigungstendenzen kann sich immer nur auf bestimmte Dienstleistungen beziehen, d. h. im vorliegenden Fall jeweils auf ganz konkrete handwerkliche Dienstleistungen. Die Problematik der Marktsättigung im Dienstleistungssektor kann an dieser Stelle leider nicht weiter verfolgt werden. In der Untersuchung „Wachstumsdifferenzierungen im Dienstleistungsgewerbe“, a. a. O., S. 39 f. und S. 314 ff. hat der Autor weitergehende Überlegungen zu dieser Thematik angestellt. Dort ist auch die einschlägige Literatur angegeben; ferner ist zu verweisen auf Schmidt, K.-D.: Sättigungserscheinungen beim privaten Verbrauch?, in: Kieler Diskussionsbeiträge, Nr. 45, „Weltwirtschaft im Übergang“, Kiel 1976, S. 14—21; Klauder, W., Schnur, P.: Mögliche Auswirkungen der letzten Rezession auf die Arbeitsmarktentwicklung bis 1990, in: MittAB, 3/1976, S. 239.

²⁶) Während im Gesamthandwerk zwischen 1955 und 1967 die Betriebszahl im selbständigen Handwerk um — 18 % abgenommen hat, wuchs die Zahl der handwerklichen Nebenbetriebe im selben Zeitraum, und zwar um + 137%. Handwerkszählung 1956, Heft 5, hrsg. vom Statistischen Bundesamt Wiesbaden, Stuttgart 1958, S. 54; Handwerkszählung 1968, Heft 3, a. a. O., S. 100.

²⁷) Da der Anteil des gesamten Handwerks am Bruttoinlandsprodukt zu Preisen von 1962 in der Zeit von 1960 bis 1973 konstant zwischen 10 und 11 % lag (Statistisches Jahrbuch 1976 für die Bundesrepublik Deutschland, a. a. O., S. 520), ist das Gesamthandwerk als ein geeigneter Maßstab anzusehen.

Übersicht 4:
Betriebe, Beschäftigte und Umsätze in Preisen von 1962¹⁾ ausgewählter Dienstleistungshandwerke nach Wachstumstypen 1956 und 1974 (1956 = 100)²⁾

Gewerbebezüge	Betriebe		Beschäftigte		Umsätze	
	1956	1974	1956	1974	1955	1974
<i>Kontraktionshandwerke:</i>						
Wäscher/Chemischreiniger	100	42	100	66	100	90
Schuhmacher	100	35	100	47	100	108
Friseure	100	94	100	114	100	130
<i>Stagnationshandwerke:</i>						
Büromaschinenmechaniker	100	110	100	113	100	228
Gas- und Wasserinstallateure	100	100	100	130	100	234
Fotografen	100	64	100	85	100	235
Uhrmacher	100	72	100	93	100	244
<i>Wachstumshandwerke:</i>						
Landmaschinenmechaniker	100	118	100	118	100	274
Elektroinstallateure	100	130	100	160	100	324
Vulkaniseure	100	57	100	152	100	337
<i>Expansionshandwerke:</i>						
Kraftfahrzeugmechaniker	100	145	100	176	100	400
Zentralheizungs- und Lüftungsbauer	100	576	100	629	100	618
Radio- und Fernsichttechniker	100	165	100	216	100	703
Gebäudereiniger	100	117	100	1310	100	1317
Handwerk insgesamt	100	67	100	103	100	229

¹⁾ Eigene Berechnungen aufgrund der vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Preisindizes.

²⁾ Umsätze 1955 = 100.

Quellen: Statistisches Jahrbuch 1964 für die Bundesrepublik Deutschland, a. a. O., S. 267; Statistisches Jahrbuch 1975 für die Bundesrepublik Deutschland, a. a. O., S. 264; Handwerkszählung 1968, Heft 3, a. a. O., S. 122 ff.; Bericht über die Lage des Handwerks im Jahr 1974; hrsg. v. BMWI, Bonn 1975, Anlagen 1 und 2; eigene Berechnungen.

sieht 4), so daß folgende vier Wachstumstypen gebildet werden können:

- Kontraktionshandwerke: weniger als 6,6 % jährlicher Zuwachs,
- Stagnationshandwerke: zwischen 6,6—7,6 % jährlicher Zuwachs,
- Wachstumshandwerke: zwischen 7,6—15 % jährlicher Zuwachs,
- Expansionshandwerke: mehr als 15% jährlicher Zuwachs.

Die Stagnationshandwerke entsprechen somit in etwa der Durchschnittsentwicklung des Gesamthandwerks.

Anhand der vier Wachstumstypen sind nun die Entwicklungs- und Beschäftigungsperspektiven der untersuchten Dienstleistungshandwerke darzustellen, um daraus für den Arbeitsmarkt und die Berufsausbildung Konsequenzen ableiten zu können.

4.2.2. Kontraktionshandwerke

Zu den Kontraktionshandwerken zählen nach Übersicht 4 bis auf die Schuhmacher ausschließlich traditionelle Dienstleistungszweige. Ihre Entwicklung ist in den zurückliegenden 20 Jahren durch ein unterproportionales oder sogar rückläufiges Wachstum des realen Umsatzes sowie einer abnehmenden Betriebs- und Beschäf-

tigtenzahl gekennzeichnet. Bei den Friseuren trat allerdings die Schrumpfung der Beschäftigtenzahl erst in der zweiten Hälfte der 60er Jahre ein.

Für die überschaubare Zukunft von etwa 10 Jahren wird voraussichtlich mit einer Fortsetzung dieser Entwicklungstendenzen zu rechnen sein. Berechnungen der Einkommenselastizität haben ergeben, daß sich die Nachfrage nach Friseurleistungen seit einigen Jahren im unelastischen Bereich befindet²⁸⁾, d. h. die Nachfrage wächst unterdurchschnittlich im Vergleich zu den gesamten privaten Konsumausgaben. Auch die Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte für Schuhe steigen nur noch unterproportional²⁹⁾. Bei den beiden Textilreinigungsgewerben haben sich insbesondere die Rückverlagerungen bislang marktbezogener Wäscherei- und Reinigungsleistungen in die privaten Haushalte aufgrund der starken Verbreitung elektrischer Waschmaschinen, dem zunehmenden Kauf pflegeleichter Kunstfasertextilien sowie dem steigenden Verbrauch an „Wegwerf-Wäsche“ vor allem aus hygienischen Gründen (Windeln, Handtücher etc.) nachfragedämpfend bemerkbar gemacht. Der gestiegene Wettbewerbsdruck durch nichthandwerkliche Betriebe ist als ein weiterer Indikator für begrenzte Wachstumsmöglichkeiten anzusehen. Mithin ist zukünftig keine Zunahme der Beschäftigtenzahlen in den vier Kontraktionshandwerken zu erwarten.

4.2.3 Stagnationshandwerke

Die Stagnationshandwerke setzen sich mit Ausnahme der Gas- und Wasserinstallateure aus Handelshandwerken

²⁸⁾ Vgl. Kleine, D.: Wachstumsdifferenzierungen im Dienstleistungsgewerbe, a. a. O., S. 99.

²⁹⁾ Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1968, hrsg. v. Stat. Bundesamt Wiesbaden, Stuttgart und Mainz 1968, S. 412; Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1976, a. a. O., S. 490 f.

zusammen. Übersicht 4 zeigt, daß zwischen 1956 und 1974 die Betriebs- und Erwerbstätigenzahl bei den Fotografen und Uhrmachern rückläufig war, während bei den Gas- und Wasserinstallateuren die Betriebszahl stagnierte und die Beschäftigtenzahl anstieg. Bei den Büromaschinenmechanikern dagegen wuchs sowohl die Betriebs- als auch die Beschäftigtenzahl³⁰⁾ geringfügig an.

Die zukünftige Entwicklung der Uhrmacher und Büromaschinenmechaniker wird wesentlich durch die zunehmende Konkurrenz aus dem institutionellen Einzelhandel bestimmt. An der steigenden Zahl handwerklicher Nebenbetriebe läßt sich ablesen, daß das selbständige Handwerk Marktpositionen auch im Reparaturbereich an den Einzelhandel abgeben mußte. Die Erwerbspersonenzahl wird somit voraussichtlich nicht steigen.

Die Gas- und Wasserinstallateure hängen mit ihrem Leistungsangebot von der ökonomischen Entwicklung des Hochbaus ab. Da in Zukunft niedrigere Wachstumsraten im Neubaubereich zu erwarten sind³¹⁾ und der Fertigungsbau mit eingebauten Installationen im Einfamilienhausbau vordringt, sind die weiteren Wachstumsmöglichkeiten begrenzt. Eine steigende Nachfrage aus der Altbauanierung wird jedoch eine Schrumpfung der Erwerbstätigenzahl in den nächsten Jahren verhindern.

Für die Fotografen sind sowohl die langfristige Anteilserhöhung des „frei“ verfügbaren Einkommens als auch die zunehmende Freizeit und der längere Urlaub für die weitere Entwicklung ausschlaggebend. Hinzu tritt noch der verstärkte Übergang zur Atelier- und Laborarbeit. Gleichzeitig wird aber auch der Wettbewerb mit dem Einzelhandel steigen, so daß in Zukunft die Beschäftigtenzahl eher zur Stagnation tendieren wird.

4.2.4 Wachstumshandwerke

Die Wachstumshandwerke zeichnen sich durch eine überproportionale Steigerung des realen Umsatzes sowie eine Zunahme der Beschäftigtenzahl in der Referenzperiode³²⁾ aus (Übersicht 4).

Sowohl bei den Landmaschinenmechanikern als auch den

stellbar. In beiden Zweigen erhält der Ersatzbedarf zukünftig ein stärkeres Gewicht³³⁾, so daß sich der Konkurrenzdruck erhöht und die Wachstumsspielräume weiter verengen werden. Mithin ist bei der Erwerbstätigenzahl eine Tendenz zur Stagnation zu erwarten.

Bei den Elektroinstallateuren wird zwar die abgeschwächte Hochbautätigkeit für eine geringere Nachfragesteigerung sorgen, dafür sind jedoch durch die Altbauanierung, steigende Elektrifizierung der privaten Haushalte, die geringe Marktsättigung bei einigen elektrischen Haushaltsgeräten, wie bereits erwähnt, sowie die vermehrte Verwendung von elektrisch getriebenen und elektronisch gesteuerten Produktionsanlagen und die damit verbundene Erhöhung der Instandhaltungstätigkeiten³⁴⁾ neue und zusätzliche Wachstumsimpulse zu erwarten. Längerfristig ist somit eine weiterhin leicht steigende Beschäftigtenzahl anzunehmen.

4.2.5 Expansionshandwerke

Die vier dienstleistenden Expansionshandwerke haben zwischen 1955 und 1974 nach allen drei Merkmalen der Übersicht 4 ein stark überproportionales Wachstum im Vergleich zum Gesamthandwerk zu verzeichnen.

In Zukunft ist jedoch mit einer Verminderung des Wachstumstempos zu rechnen. Lediglich die Gebäudereiniger werden voraussichtlich auch in den kommenden Jahren stark überdurchschnittlich expandieren, da eine Marktsättigung auf absehbare Zeit nicht erreicht wird³⁵⁾. Von einem weiteren Anstieg der Beschäftigtenzahl, die sich zu einem hohen Prozentsatz aus weiblichen Teilzeitkräften (ca. 80 %) zusammensetzt³⁶⁾, kann somit ausgegangen werden.

Die relativ enge Kopplung der Zentralheizungs- und Lüftungsbauer an die Hochbautätigkeit wird sich zukünftig dämpfend auf die weitere Entwicklung auswirken. Altbauanierung sowie die vermehrte ökonomische Nutzung der Abwärme von Kraftwerken in Fernwärmeverbundsystemen³⁷⁾ werden aber nachhaltige Nachfragerückgänge verhindern, so daß weiterhin mit einem wenn auch niedrigeren Wachstum zu rechnen ist. Die Erwerbstätigenzahl wird folglich geringfügiger steigen und zur Stagnation tendieren.

Bei den Radio- und Fernsehtechnikern wird sich voraussichtlich aufgrund von Sättigungserscheinungen bei einigen Produkten (Radio, Fernsehen schwarzweiß³⁸⁾) und wachsendem Wettbewerbsdruck durch den institutionellen Einzelhandel, der sowohl auf dem Handels- als auch Reparatursektor³⁹⁾ erkennbar ist, in der Zukunft eine niedrigere Wachstumsrate bei der Beschäftigtenzahl aber auch dem Umsatz ergeben.

Das Ausstattungsniveau der privaten Haushalte mit Kraftfahrzeugen hat dazu geführt, daß 1973 der Ersatzbedarf mit einem Anteil von rd. 60 % überwog. Bis ungefähr 1980 wird mit einer Erhöhung dieser Quote auf 80—90 % gerechnet⁴⁰⁾, d. h., die Automobilnachfrage nähert sich der Marktsättigung, wenngleich es zu berücksichtigen gilt, daß beim Bedarf an Zweitwagen noch Nachfragereserven vorhanden sind. Der Wettbewerb mit dem Kfz-Handel wird sich jedoch vermutlich weiter erhöhen und das Wachstum des Kraftfahrzeughandwerks infolgedessen insgesamt verlangsamen, so daß die Beschäftigtenzahl zukünftig nicht mehr so stark steigen wird⁴¹⁾.

³⁰⁾ Seit Ende der 60er Jahre ging die Beschäftigtenzahl allerdings zurück.

³¹⁾ Vgl. Jahresgutachten 1974 des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Bundestagsdrucksache 7/2848, Bonn 1974, S. 107.

³²⁾ Die Vulkaniseure waren bis 1972 noch in die Gruppe der Expansionshandwerke einzuordnen. Die für die Zukunft erwartete abgeschwächte Entwicklung hat sich bereits 1974 in einer sinkenden Erwerbstätigenzahl und einem Rückgang des realen Umsatzes eingestellt.

³³⁾ Vgl. Ackerschlepper und Landmaschinen laufen gut, in: Süddeutsche Zeitung vom 26. 9. 1975; Die Autoindustrie bleibt eine Wachstumsbranche. Studie der IG-Metall. Wesentliche Auszüge veröffentlicht in: Frankfurter Rundschau vom 11. 4. 1975.

³⁴⁾ Vgl. Koch, G. A., Luxem, E., Meyer, F. W., Roos, L. A., Sanfleber, H. und Uphus, P.: Veränderung der Produktions- und Instandhaltungstätigkeiten in der industriellen Produktion. Forschungsprojekt des RKW, Wirtschaftliche und Soziale Aspekte des technischen Wandels in der Bundesrepublik Deutschland, Bd. 6, Frankfurt a. M. 1971, S. 43; Breitenacher, M., Knörndel, K.-D., Schedl, H., Scholz, L.: Elektrotechnische Industrie, Struktur und Wachstum, Reihe Industrie, Heft 21, hrsg. v. Ifo-Institut München, Berlin, München 1974, S. 28.

³⁵⁾ Vgl. Konjunkturberichte über das Handwerk 1974, hrsg. vom RWI, Essen, 21. Jg., Berlin 1974, S. 73.

³⁶⁾ Die Konjunktur im Handwerk 1976, hrsg. vom RWI, Essen, 23. Jg., Berlin 1976, S. 80.

³⁷⁾ Vgl. Zukunft im Rohr — Energieplanung, in: Der Spiegel, Nr. 53, 28. Jg., Hamburg 1974, S. 19.

³⁸⁾ Auf dem Phonomarkt (Tonband, Plattenspieler etc.) und für Farbfernseher bestehen dagegen noch Nachfragereserven.

³⁹⁾ Die Zahl der Neugründungen handwerklicher Nebenbetriebe durch den Handel hat überproportional zugenommen.

⁴⁰⁾ Vgl. Die Autoindustrie bleibt Wachstumsbranche, a. a. O.

⁴¹⁾ Die Europäische Kommission erwartet, daß sich bis 1980 in der europäischen Autoindustrie, dem Handel und im Reparaturdienst größere Schwierigkeiten ergeben werden, die zur schrittweisen Freisetzung von mehreren 100 000 Beschäftigten führen werden. Vgl. Brüssel sieht die Autozukunft nicht rosig, in: Süddeutsche Zeitung vom 30. 12. 1976, S. 9.

5. Ergebnisse und Folgerungen für die Arbeitsmarktpolitik und die Berufswahl in den handwerklichen Dienstleistungsgewerben

5.1 Ergebnisse

Aus der Analyse der Strukturmerkmale sowie der längerfristigen Entwicklungs- und Beschäftigtentendenzen in den ausgewählten Dienstleistungshandwerken lassen sich folgende Ergebnisse zusammenfassend herausstellen:

1. Das handwerkliche Dienstleistungsgewerbe setzt sich aus drei Funktionsgruppen, den Handels- und Installationshandwerken sowie den Dienstleistungshandwerken i. e. S., zusammen. Als Ausdruck des strukturellen und funktionalen Wandels im Handwerk ist zu werten, daß die Handelshandwerke mit Abstand die stärkste Gruppe darstellen.
2. In den 15 untersuchten Dienstleistungszweigen ist mit Ausnahme der drei Reinigungs- und dem Vulkanisierergewerbe ein im Vergleich zum Gesamthandwerk überproportional hoher Prozentsatz an qualifizierten Erwerbspersonen beschäftigt.
3. Im Handwerk als dem ausbildungsintensivsten Wirtschaftsbereich der Volkswirtschaft konzentriert sich die betriebliche Berufsausbildung auf relativ wenige Zweige. Fast 60 % aller Handwerkslehrlinge werden in neun der untersuchten Dienstleistungszweige qualifiziert.
4. Die Nachwuchsquote ist in der Hälfte der untersuchten Zweige wesentlich höher als der Bedarf an gelernten Facharbeitern, so daß nach Abschluß der Lehre ein Teil der Ausgebildeten in andere Wirtschaftsbereiche übergehen wird.
5. Die Beschäftigtenzahl entwickelte sich in der Referenzperiode von 1956—1974 unterschiedlich. Allein in sieben Dienstleistungszweigen⁴²⁾ sind Netto-Freisetzungen von Arbeitskräften bzw. eine stagnierende Erwerbstätigenzahl zu registrieren.
6. In den kommenden 10 Jahren wird sich voraussichtlich die Zahl der Dienstleistungszweige mit stagnierenden bzw. schrumpfenden Beschäftigtenzahlen um weitere vier Gewerbe⁴³⁾ auf somit mehr als zwei Drittel der untersuchten Dienstleistungshandwerke erhöhen.
7. Bei den vier zukünftig weiter expandierenden Dienstleistungszweigen⁴⁴⁾ handelt es sich mit Ausnahme der

⁴²⁾ Wäscher, Chemischreiniger, Schuhmacher, Friseure, Büromaschinenmechaniker, Fotografen und Uhrmacher.

⁴³⁾ Landmaschinenmechaniker, Vulkanisierer, Gas- und Wasserinstallateure sowie Heizungs- und Lüftungsbauer.

⁴⁴⁾ Elektroinstallateure, Radio- und Fernsehtechniker, Kraftfahrzeugmechaniker und Gebäudereiniger.

⁴⁵⁾ Das sind 17,2 % aller Erwerbspersonen des Gesamthandwerks (Übersicht 3, letzte Spalte), absolut rd. 655 500 Beschäftigte.

⁴⁶⁾ Vgl. Fourastie, J.: Die große Hoffnung des 20. Jahrhunderts, Köln-Deutz 1954, S. 106; Hoffmann, W. G.: Der tertiäre Sektor im Wachstumsprozeß, in: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, Bd. 183, Stuttgart 1969/70, S. 27.

Schon Mertens und Pohl sowie Dähne haben darauf verwiesen, daß der tertiäre Sektor langfristig nicht alle freigesetzten Arbeitskräfte aus anderen Bereichen aufnehmen kann. Vgl. Mertens, D.: Gesellschaftlicher Wandel und Beschäftigungssystem, in: Beihefte der Konjunkturpolitik, H. 18, Berlin 1971, S. 113; Pohl, H.-J.: Kritik der Drei-Sektoren-Theorie, a. a. O., S. 325; Dähne, E.: Die Bedeutung der Dienstleistungswirtschaft für die Arbeitsmarktentwicklung in der BRD, RKW-Schriftenreihe: Technischer Fortschritt und struktureller Wandel, Frankfurt a. M. 1974, S. 75.

⁴⁷⁾ Weite Bereiche des Dienstleistungssektors sind als produktionsabhängige Zweige einzustufen, wie z. B. der Handel, das Gütertransportgewerbe, das Banken- und Versicherungswesen, die Unternehmensberatung und Wirtschaftsprüfung, das Architektur- und Ingenieurwesen.

Radio- und Fernsehtechniker um sehr beschäftigungsintensive Handwerke, in denen allein mehr als die Hälfte der Erwerbstätigen der 15 untersuchten Branchen beschäftigt sind⁴⁵⁾).

5.2 Arbeitsmarktpolitische Folgerungen

Die Ergebnisse für das handwerkliche Dienstleistungsgewerbe zeigen, daß die von Fourastie u. a. vertretene globale These vom überproportionalen Wachstum der Dienstleistungen nicht allgemeingültig gestützt werden kann⁴⁶⁾.

Die anfangs zitierte Aussage des Sachverständigenurteils 1976/77, wonach die private konsumbezogene Dienstleistungsnachfrage noch viele Expansionschancen biete, läßt sich somit für das dienstleistende Handwerk nicht pauschal bestätigen.

Für die Arbeitsmarktpolitik ergibt sich aus der differenzierten Beschäftigungsentwicklung, daß das Dienstleistungshandwerk vermutlich in den vier Zweigen: Kraftfahrzeugmechaniker, Radio- und Fernsehtechniker, Elektroinstallateur und Gebäudereiniger zusätzliche Arbeitskräfte aufnehmen wird, d. h. im Dienstleistungshandwerk konzentrieren sich die Beschäftigten in immer weniger Zweigen, denn bereits in der Vergangenheit wiesen drei dieser vier Dienstleistungsgewerbe einen hohen Beschäftigungsstand auf. In den übrigen handwerklichen Dienstleistungsgewerben wird die Beschäftigtenzahl zur Stagnation tendieren oder sogar weiter schrumpfen; mithin sind nur noch wenige bzw. keine neuen Arbeitsplätze in diesen Zweigen zu erwarten.

Da die Analyse der Wachstums- und Beschäftigungsmöglichkeiten nicht kurz-, sondern längerfristig orientiert ist und somit strukturelle Auswirkungen und keine konjunkturellen Schwankungen berücksichtigt sind, ist zu folgern, daß im handwerklichen Dienstleistungsgewerbe die Zahl der Zweige, die zur Entlastung des derzeitigen und zukünftig angespannten Arbeitsmarktes einen Beitrag leisten, abnehmen wird.

Im Handwerk dominieren — wie gezeigt — die produktionsabhängigen sachbezogenen Dienstleistungstätigkeiten, so daß bei der arbeitsmarktpolitischen Beurteilung der Dienstleistungsentwicklung der Verknüpfung von Sachgüter- und Dienstleistungsbereich ein großes Gewicht beizumessen ist. Dieser Aspekt hat über den Handwerksbereich hinaus Bedeutung⁴⁷⁾. Anders als die personenbezogenen Dienstleistungen, die nicht in einem direkten Abhängigkeitsverhältnis zu anderen Branchen stehen, tritt die sachbezogene Dienstleistungsnachfrage entweder in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Erwerb eines Sachgutes (z. B. Handelsleistung) oder zu einem späteren Zeitpunkt (z. B. Reparatur, Wartung, Reinigung) auf. Arbeitsmarktpolitisch ist dieser Unterschied insofern relevant, als sich bei den produktionsabhängigen Dienstleistungen Nachfrageveränderungen und damit mögliche beschäftigungspolitische Auswirkungen häufig erst mit zeitlicher Verzögerung zum entsprechenden Sachgüterbereich bemerkbar machen. Bei den personenbezogenen im wesentlichen einkommensabhängigen Dienstleistungen (Bildungs- und Gesundheitswesen, Körperpflege, Hotel- und Gaststättenwesen, Fremdenverkehr etc.) hingegen werden Nachfrageschwankungen direkt spürbar. Für die Beurteilung der Beschäftigungsaussichten der produktionsabhängigen Dienstleistungsgewerbe

ist somit die Entwicklung der betreffenden Sachgüterbereiche stets zu berücksichtigen.

5.3 Ausbildungspolitische Konsequenzen

Wie aus den Ergebnissen der Untersuchung zu entnehmen ist, bilden die Mehrzahl der Dienstleistungshandwerke überdurchschnittlich viele Lehrlinge aus. Es ist deshalb abschließend zu prüfen, welche Konsequenzen sich aus den ermittelten Beschäftigtenperspektiven für die betriebliche Berufsausbildung ableiten lassen. Hierbei sollen aus der Untersuchung des IAB über Berufsverläufe männlicher Erwerbspersonen folgende empirische Befunde berücksichtigt werden:

- Die Berufswechslerquote in den drei Wirtschaftsbereichen Industrie, Handwerk und Übrige (Dienstleistungen) ist mit etwas mehr als einem Drittel (38,7 %) fast gleich groß⁴⁸⁾.
- Mehr als die Hälfte (54,1 %) aller Berufswechsler konnte wenig bis gar nichts der Kenntnisse und Fertigkeiten des Abgangsberufs verwerten⁴⁹⁾.
- Der Anteil der Berufswechsler, die im Handwerk ausgebildet und nach dem Wechsel als an- und ungelernete Arbeiter beschäftigt sind, ist mit rd. 42 % überdurchschnittlich hoch und liegt um 10 Punkte über dem Anteil der Berufswechsler aus der Industrie⁵⁰⁾.

Um in Zukunft einerseits die Diskrepanz zwischen Ausbildungs- und Beschäftigungsbereich zu verringern⁵¹⁾ und andererseits den Anteil der Berufswechsler mit abgeschlossener Ausbildung, die als un- oder angelernte Arbeiter beschäftigt werden, zu senken, sind bereits möglichst bei der Ausbildungswahl die Weichen richtig zu stellen.

Nach den neueren Erkenntnissen der Berufsforschung ist eine deutliche Trennung zwischen der Wahl der betrieblichen Ausbildung bzw. der Erstqualifikation und der zeitlich später zu erfolgenden Arbeitsplatzwahl zu sehen⁵²⁾.

⁴⁸⁾ Hofbauer, H., König, P.: Berufswechsler bei männlichen Erwerbspersonen in der Bundesrepublik Deutschland, in: MittAB, 1/1973, Tabelle 14, S. 54 f.

⁴⁹⁾ Ebenda, Tabelle 3, S. 43.

⁵⁰⁾ Ebenda, Tabelle 15, S. 55.

⁵¹⁾ Wie bereits erwähnt (Fußn. 21), werden 47 % aller männlichen Erwerbspersonen mit betrieblicher Ausbildung im Handwerk ausgebildet, aber nur 19 % der ausgebildeten Männer sind im Handwerk beschäftigt. Dabei ist die berufliche Mobilität selbstverständlich nicht generell zu verurteilen, sondern eher zu unterstützen. Nur in den Fällen, in denen Ausbildungsinvestitionen fehlgeleitet werden, weil der Qualifikationsbedarf der Volkswirtschaft nicht berücksichtigt wird, ist Kritik berechtigt. Vgl. Hofbauer, H., Stooß, F.: Defizite und Überschüsse an betrieblichen Ausbildungsplätzen nach Wirtschafts- und Berufsgruppen, in: MittAB, 2/1975, S. 115.

⁵²⁾ Vgl. Mertens, D.: Beziehungen zwischen Qualifikation und Arbeitsmarkt, in: Jugendarbeitslosigkeit. Unlösbare Aufgaben für das Bildungs- und Beschäftigungssystem? Hrsg. u. bearb. v. W. Schlafke, Köln 1976, S. 68.

⁵³⁾ Vgl. Chaberny, A., Schober-Gottwald, K.: Risiko und Chance bei der Ausbildungs- und Berufswahl. Das IAB-Konzept zur differenzierten Information über Beschäftigungsaussichten, in: MittAB 1/1976, S. 20.

⁵⁴⁾ Mertens, D.: Schlüsselqualifikation. Thesen zur Schulung für eine moderne Gesellschaft, in: MittAB, 1/1974, S. 40.

⁵⁵⁾ Vgl. Übersicht 3 und Fußnote 20.

⁵⁶⁾ Vgl. Hofbauer, H.; König, P.: Substitutionspotentiale bei Ausbildungsberufen (Lehrberufen) nach dem Urteil von Vorgesetzten, in: MittAB 2/1972, S. 84, Tabelle 5, Spalte 6 und 7.

⁵⁷⁾ Vgl. Schmiel, M.: Deckungsanalysen der Ausbildungsordnungen von Ausbildungsberufen, in: MittAB 3/1971, S. 313.

⁵⁸⁾ Denn Frauen scheiden häufiger nach wenigen Jahren Berufstätigkeit für einige Zeit aus dem Erwerbsleben aus (Heirat, Kinder etc.) und kehren oft bei Wiederaufnahme der Erwerbstätigkeit nicht in den erlernten Beruf zurück. Vgl. Strukturen betrieblicher Ausbildung im Wandel, in: MatAB 8/1973, S. 8.

⁵⁹⁾ Z. B. in Richtung von Körperpflege (Kosmetik, Fußpflege etc.), Drogist.

⁶⁰⁾ Übersicht 3; es sind die Uhr- und Schuhmacher, Fotografen, Vulkanisierer, Wäscher, Chemisch- und Gebäudereiniger.

⁶¹⁾ Vgl. auch Autorengemeinschaft: Mögliche Auswirkungen der Energieverteilung und -knappheit sowie des Anwerbestopps auf Berufe und Folgerungen für die Berufswahl, in: MittAB, 1/1974, S. 31.

Mit anderen Worten: Mit der Entscheidung für einen bestimmten Ausbildungsgang ist nicht gleichzeitig die endgültige Entscheidung über die Erwachsenenentätigkeit gefällt. Somit kommt den Beschäftigungsaussichten eines Wirtschaftszweiges bei der Wahl des Ausbildungsplatzes keine so gravierende Bedeutung zu⁵³⁾. Wichtiger dagegen ist die Art und Breite der zu erwerbenden Qualifikation. Man spricht in diesem Zusammenhang auch von Schlüsselqualifikation, womit solche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten gemeint sind, die nicht unmittelbar auf bestimmte begrenzte Tätigkeit abzielen, sondern für die wechselnden Anforderungen im gesamten Berufsleben die Grundlagen legen sollen⁵⁴⁾.

Konkret bezogen auf den Untersuchungsbereich des vorliegenden Beitrags ist die Wahl von Ausbildungsgängen unabhängig von den jeweiligen Entwicklungschancen der Dienstleistungszweige in solchen Berufen relativ unbedenklich, in denen Qualifikationen mit breiter Verwertbarkeit erworben werden und somit alternative Einsatzmöglichkeiten an unterschiedlichen Arbeitsplätzen in verschiedenen Branchen gegeben sind.

Von den acht handwerklichen Dienstleistungsgewerben mit überdurchschnittlich hohen Lehrlingsquoten⁵⁵⁾ weist die Mehrzahl der Ausbildungsgänge ein aktives Substitutionspotential auf⁵⁶⁾. Das bedeutet, daß die Absolventen einer Lehre in den drei ausgewählten Installations-, in den Kfz-, Landmaschinen- und Büromaschinenmechanikerhandwerken sowie insbesondere in dem Radio- und Fernsehtechnikerhandwerk die Möglichkeit besitzen, an alternativen Arbeitsplätzen eingesetzt zu werden. In diesen Zweigen ist folglich eine weitere Erhöhung der Ausbildungsplatzkapazität angesichts der neu in das Berufsleben eintretenden geburtenstarken Jahrgänge in den nächsten zehn Jahren zu begrüßen. Eine notwendige Konsequenz wird allerdings sein, daß eine wachsende Zahl der ausgebildeten Fachkräfte in andere Wirtschaftsbereiche überwechseln wird.

Eine Ausbildung im rückläufigen Friseurgewerbe — ein Zweig mit einer ebenfalls überproportionalen Nachwuchsquote — muß dagegen anders beurteilt werden. Wenn auch keine empirischen Daten vorliegen, so ist dennoch davon auszugehen, daß das aktive sowie passive Substitutionspotential niedrig ist⁵⁷⁾. Ferner ist der hohe Anteil an weiblichen Auszubildenden zu berücksichtigen⁵⁸⁾. In Anbetracht der stagnativen bis kontraktiven Entwicklungstendenzen des Friseurgewerbes erscheint es sinnvoll — sofern die Bereitschaft bei Berufsanwärtern vorhanden ist — auch auf andere Ausbildungsgänge mit einem höheren Flexibilitätsgrad hinzuweisen. Zu überlegen wäre weiterhin, ob die Ausbildungsinhalte nicht ausgebaut werden können, so daß ein Wechsel auf alternative Arbeitsplätze erleichtert wird⁵⁹⁾.

In den verbleibenden sieben untersuchten Dienstleistungszweigen liegt die Nachwuchsquote unter dem Beschäftigtenanteil⁶⁰⁾. Die Mehrzahl dieser Dienstleistungsgewerbe zählt zwar zu den Stagnations- bzw. Kontraktionshandwerken (Ausnahme: Vulkanisierer und Gebäudereiniger) benötigt aber trotzdem auch in Zukunft Arbeitskräfte. Es müßte somit bei einem Verzicht oder auch Einschränkung der Ausbildungskapazität in diesen Zweigen zu Wanderungsbewegungen der Erwerbstätigen kommen, und zwar von ausgebildeten Fachkräften anderer Berufe, d. h. Ausbildungsinvestitionen würden entwertet⁶¹⁾. Um das Risiko der Ausbildungswahl in den schrumpfenden Gewerbezweigen zu

mildern, sollten die Arbeiten mit dem Ziel der Verbreiterung der Ausbildungsinhalte weitergetrieben, damit die aktiven Substitutionsmöglichkeiten erhöht werden⁶²⁾.

⁶²⁾ Es liegen keine empirischen Ergebnisse über den Flexibilitätsgrad der sieben Berufe vor. Aber mit Abstufung bei den Fotografen und Uhrmachern dürfte das aktive Substitutionspotential in den drei Reinigungshandwerken, den Schuhmachern und Vulkanisierern gering sein.

Zusammenfassend ist mithin zu folgern, daß bei aller Differenziertheit der zu erwartenden Beschäftigungsaussichten in der überwiegenden Mehrzahl der untersuchten handwerklichen Dienstleistungsgewerbe eine Ausweitung der Ausbildungsplätze angestrebt werden sollte. In einigen Zweigen sind allerdings die Ausbildungsinhalte neu zu konzipieren, damit die Möglichkeit einer breiteren Verwertbarkeit der Kenntnisse gegeben ist.

Anhang:
Leistungsstruktur nach Umsatzarten der Dienstleistungshandwerke (ohne die Zweige der Übersicht 1) 1962 (in %)

Gewerbebranche	Neuherstellung	Dienstleistungen i.w.S.		Insgesamt	
		Reparatur	Handel		
a) <i>Handelshandwerke¹⁾</i> :	11,9	22,7	62,0	100	
Schmiede	29,6	25,3	45,0	100	
Fahrradmechaniker	9,0	18,2	72,2	100	
Nähmaschinenmechaniker	4,0	11,1	84,8	100	
Kraftfahrzeugelektriker	9,0	38,4	52,1	100	
Büchsenmacher	9,5	9,9	80,7	100	
Elektromaschinenbauer	43,7	35,2	14,8	100	
Messerschmiede	9,9	17,9	71,8	100	
Goldschmiede	31,3	10,6	57,7	100	
Schirmmacher	31,5	13,8	54,3	100	
Böttcherei	48,0	9,1	41,2	100	
Modist (Putzmacher)	33,6	9,1	57,2	100	
Seiler	46,5	0,9	51,5	100	
Hut- und Mützenmacher	48,4	7,6	43,9	100	
Orthopädienschuhmacher	38,0	19,7	42,0	100	
Sattler	41,8	14,3	43,9	100	
Müller	45,1	-	52,9	100	
Weinküfer	33,9	6,3	57,9	100	
Bandagisten	41,1	6,0	52,4	100	
Orthopädiemechaniker	49,0	8,8	41,6	100	
Feinoptiker	48,6	9,2	40,3	100	
Klavier- und Harmoniumbauer	20,0	14,3	53,4	100	
Metallblasinstrumenten- und Schlagzeugmacher	37,1	8,7	54,2	100	
		Dienstleistungen i.w.S.			
		Installation, Montage ²⁾	Reparatur	Handel	Insgesamt
b) <i>Installationshandwerke³⁾</i> :	69,6	10,3	19,1	100	
Klempner ⁴⁾	75,1	12,1	12,2	100	
		Dienstleistungen i.w.S.			
		Dienstleistungen i.e.S.	Handel	Insgesamt	
c) <i>Dienstleistungshandwerke i.e.S.¹⁾</i> :	86,9	12,5		100	
Schornsteinfeger	99,7	-		100	

¹⁾ In den Durchschnittswerten für die drei Dienstleistungsgruppen a) bis c) sind die Dienstleistungszweige der Übersicht 1 enthalten.

²⁾ Siehe Anmerkung 3 der Übersicht 1 im vorstehenden Text.

³⁾ Siehe Fußnote 11 im vorstehenden Text.

⁴⁾ Geräte- und Bauklempnerei.

Quelle: Handwerkszählung 1963, Heft 5, a. a. O., S. 18 ff.